

Abschlussbericht

Veranstaltungsreihe: Ökologische Nachhaltigkeit bei deutschen Banken verankern

Az. 28358-42

Urgewald e.V.

Sassenberg, Dezember 2013

der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	28358	Referat	42	Fördersumme	72.500,00 €
----	--------------	---------	-----------	-------------	--------------------

Antragstitel **Veranstaltungsreihe: Ökologische Nachhaltigkeit bei deutschen Banken verankern**

Stichworte Dialog, NRO, Banken, Umweltstandards

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
24 Monate	1.4.2011	31.12.2013	2

Zwischenberichte	1
------------------	---

Bewilligungsempfänger	Urgewald e.V. Von-Galen-Straße 4 48336 Sassenberg	Tel.: 02583/1031	Fax: 02583/4220
		Projektleitung Heffa Schücking	
		Bearbeiterin Dr. Barbara Happe	

Kooperationspartner Die Veranstaltungsreihe wurde von folgenden Banken mitfinanziert bzw. unterstützt: Commerzbank, Credit Suisse, Deutsche Bank, UBS, Bayerische Landesbank, UnicreditGroup/HypoVereinsbank sowie dem Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU).

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Finanzinstitutionen tragen eine Mitverantwortung für die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen. Zielsetzung dieses Programmes war es daher, das Thema ökologische Nachhaltigkeit durch einen kontinuierlichen Dialog stärker in den Banken zu verankern und die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsrichtlinien und -kriterien für das Kredit- und Anlagegeschäft zu befördern und kritisch zu begleiten. Zugleich ging es auch darum, die Öffentlichkeit besser darüber zu informieren, wie deutsche Finanzinstitute ihr Geld anlegen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Fachworkshop zwischen NRO und Banken zum Thema Kohle

Fachworkshop zwischen NRO und Banken zum Thema Bergbau

Fachworkshop zwischen NRO und Banken zum Thema Reputationsrisiko

Recherche und Broschüre „Bankrolling Climate Change“

Die *urgewald*-Studie dokumentiert, inwieweit die 93 international führenden Bankhäuser in die Finanzierung der 31 weltweit größten Unternehmen, die Kohlebergbau betreiben sowie in die Finanzierung der weltweit 40 größten Betreiber von Kohlekraftwerken verstrickt sind. Die Broschüre war für zahlreiche Banken ein Anstoß, bestimmte Kohlefinanzierungen nochmals kritisch zu beleuchten.

Recherche und Briefing „Was haben Banken aus Fukushima gelernt?“

Der Atomunfall in Fukushima hat mehrere deutsche Banken veranlasst, Richtlinien für diesen Sektor zu er- bzw. überarbeiten. *Urgewald* hat die zehn größten deutschen Banken gefragt, inwiefern sie Konsequenzen aus dem Unfall für ihr Finanzierungsgeschäft gezogen haben. Parallel haben wir stichprobenartig über die Rechercheagentur Profundo prüfen lassen, inwiefern diese Banken noch drei führende Atom- und Uranbergbaukonzerne finanzieren.

Hintergrundgespräche mit einzelnen Banken zu Umwelt- und Sektorstandards

Es fanden über 10 Konsultationen mit einzelnen Finanzdienstleistern zu konkreten Umwelt- und Sozialstandards statt: GLS, Triodos, Deutsche Bank, WestLB, Commerzbank, Allianz, DekaBank, sowie telefonische Konsultationen mit zwei weiteren Landesbanken.

Hintergrundgespräche mit einzelnen Banken zu problematischen Finanzierungen

Auf Projekt- oder Unternehmensebene fanden im Projektzeitraum weit über 10 bilaterale Gespräche zwischen Finanzdienstleistern und *urgewald* sowie NRO-Vertretern aus betroffenen Projektregionen statt: mit KfW, Commerzbank und Deutscher Bank zu den Kohlekraftwerken Medupi und Kusile in Südafrika; mit Commerzbank, Credit Suisse, Allianz und der Deutschen Bank zu Unternehmenskrediten für Energiekonzerne, die Kohleabbau mit der höchstumstrittenen Technologie des „Mountain Top Removal“ durchführen; zu dem britischen Bergbaukonzern Vedanta fand ein Konsultationsgespräch mit Vertretern von acht deutschen bzw. schweizerischen Banken statt. Mit einem Vorstandsvertreter der HypoVereinsbank diskutierten wir über problematische Atomfinanzierungen seines Hauses.

Konsultationen mit Rating-Agenturen

Es fanden drei mehrstündige Gespräche mit den führenden deutschen ökologischen Rating-Agenturen Sustainalytics, oekom und imug statt. Ferner wurden wir zu von ihnen mitorganisierten Veranstaltungen als Referentinnen eingeladen. Als Ergebnis der Gespräche wurde weiter gehender Austausch zu Unternehmen und Finanzdienstleistern vereinbart.

Vortrag und Diskussion der Ergebnisse des Projektes mit beteiligten Akteuren

Urgewald führte Telefoninterviews mit Vertretern der sieben diese Veranstaltungsreihe mitfinanzierenden Banken durch. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden beim letzten NRO-Bankendialog am 21.10.2013 vorgestellt sowie über mögliche Zukunftsvorhaben diskutiert.

Ergebnisse und Diskussion

Die von der DBU finanzierte Veranstaltungsreihe gehörte zu einem umfassenderen Programm, bei dem seit 2006 acht NRO-Bankendialoge bei vier Banken stattgefunden haben. Es fanden über 15 Einzelgespräche mit Banken zu Sektorrichtlinien statt sowie deutlich mehr, oftmals gemeinsam mit Vertretern aus den betroffenen Ländern, zu kontroversen Kunden oder Projekten. Insgesamt erreichten wir über diese Veranstaltungen über 120 Teilnehmer/innen aus 24 Banken sowie über 100 Teilnehmer/innen von 44 NROs aus 13 Ländern. Die Veranstaltungsreihe hat nach Auskunft zahlreicher Bankenvertreter dazu beigetragen, die bankeninterne Meinungsbildung zu sensiblen Sektoren oder Kunden voranzutreiben sowie eine „enorme Effizienzsteigerung“ bewirkt, da Kontakte zu den relevanten NRO oder in einem bestimmten Sektor besonders fortschrittlichen Banken aufgebaut werden konnten sowie konkrete Hilfestellungen für mögliche eigene Nachhaltigkeitsrichtlinien geliefert wurden. Konkrete Ergebnisse waren: die Commerzbank hat sich für verschiedene Sektoren Richtlinien gegeben und bestimmte Technologien von der Finanzierung kategorisch ausgeschlossen (z.B. Neubau von Atomkraftwerken, Finanzierung von Ölsanden), die Bayern LB schließt mittlerweile ebenfalls die Finanzierung von AKW-Neubauten sowie die Finanzierung von Uranbergbau und *Mountain Top Removal* aus, und auch KfW und Deutsche Bank haben – allerdings noch sehr vage Richtlinien – für einzelne sensitive Sektoren verabschiedet: die KfW für den Kohlesektor und die Deutsche Bank für ihre Finanzierungen für den Atom- und Palmölsektor. Mit der Versicherung Allianz haben wir erst im Verlauf des Jahres 2012/3 einen Dialog über Sektorstandards initiiert, der aktuell noch läuft. Leider konnte im Verlauf des Projektes nicht bei allen Finanzinstituten eine Akzeptanz für das Modell verbindlicher Sektorrichtlinien erreicht werden. Hohe Personalfuktuationen bei den Banken, Konkurrenzsituationen unter den Banken sowie sich ändernde Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Finanzkrise erschwerten teilweise die Erarbeitung von Nachhaltigkeitsrichtlinien oder führten gar zur Abschwächung bereits existierender Standards.

Öffentlichkeit und Präsentation

Urgewald-Mitarbeiterinnen nahmen im Untersuchungszeitraum an über einem Dutzend Veranstaltungen der Finanzbranche als Referentinnen teil, um das Thema Nachhaltigkeit bei Banken in der Branche weiter zu streuen. Eingeladene NRO-Vertreter/innen aus Süd-Ländern nahmen oft nicht nur an Fachgesprächen mit den Banken teil, sondern wurden darüber hinaus noch zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen. Auf Hauptversammlungen wurden Ergebnisse der von der DBU mitfinanzierten Kohlestudie „Bankrolling Climate Change“ sowie die Ergebnisse zu kontroversen (Uran-)Bergbauunternehmen thematisiert und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Rechercheergebnisse präsentierten *urgewald*-Mitarbeiter/innen zudem auf „Grüne Geld“-Fachmessen oder Kongressen wie McPlanet einer breiteren Öffentlichkeit in Form von Ständen, Vorträgen und Workshops. Angeregt durch diese Arbeit stiegen im Projektzeitraum das Interesse anderer NRO nicht nur zu kontroversen Unternehmen, sondern auch zu den dahinter stehenden Finanzierern zu arbeiten.

Fazit

Das Fazit am Ende des letzten NRO-Bankendialogs lautete: „es soll weitergehen – wie auch immer“. Mehrere Zukunftsszenarien wurden diskutiert: teilweise wurden bilaterale Konsultationen bevorzugt, um stärker konkrete Bedürfnisse einzelner Banken abdecken zu können, teilweise wurde für ein Fortsetzen der Dialoge im aktuellen Design geworben, teilweise aber auch die Idee einer stärkeren Europäisierung der Dialoge favorisiert. Einig waren sich Banken und NRO-Vertreter/innen darin, dass die Dialoge wesentlich dazu beigetragen haben, das Thema Nachhaltigkeit bei den Finanzinstituten zu verankern. Als NRO hätten wir uns jedoch bei so manchem Finanzinstitut ambitioniertere Zielsetzungen gewünscht. Die Finanzkrise und die damit einhergehende Änderung von Geschäftsmodellen bei zahlreichen Banken brachte in diesem Kontext nicht die erwünschte ökologische Neuorientierung mit sich. Viele Banken sind zwar deutlich weiter als vor der Initiierung der NRO-Bankendialoge – allerdings reichen die bestehenden Selbstverpflichtungen und Nachhaltigkeitsrichtlinien aktuell noch nicht aus, um sie effektiv und flächendeckend vor ökologischen Fehlinvestitionen zu schützen.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 •

<http://www.dbu.de>

Inhalt

Zusammenfassung

Die drei NRO-Bankendialoge

NRO-Bankendialog 1: Klimakiller Kohle – für verbindliche Regeln im Kohlegeschäft

NRO-Bankendialog 2: Bergbau zwischen Fluch und Segen - Ein Dialog über Regeln für einen boomenden Sektor

NRO-Bankendialog 3: Risiko Reputation: Wie gut kennen Banken ihre Kunden?

Bilaterale Konsultationen zu Kohle-, Klima- und Bergbaurichtlinien

Recherchen und Konsultationen zu Richtlinien für den Atomsektor

Bilaterale Konsultationen zu kontroversen Projekten und Kunden

Konsultationen mit Rating-Agenturen

Öffentlichkeitsarbeit

Evaluierung des NRO-Bankendialogprojektes – eine kritische Reflexion

Fazit und Ausblick

Anhang

Programme der drei NRO-Bankendialoge

Urgewald-Studie „Bankrolling Climate Change“, inkl. Pressespiegel

Urgewald-Hintergrundpapier für den NRO-Bankendialog zum Thema „Bergbau“: Übersicht der Bergbaurichtlinien ausgewählter Banken

Urgewald-Briefing „Was haben Banken aus Fukushima gelernt?“

Urgewald-PPP „NRO-Bankendialoge – eine Erfolgsstory?“

Urgewald-Hintergrundbriefings zu zahlreichen Einzelprojekten (Coal India, Jaitapur, Kaliningrad, Medupi/Kusile, Vedanta)

Zusammenfassung

Finanzinstitutionen tragen eine Mitverantwortung für die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen. Zielsetzung der Veranstaltungsreihe sowie der sie ergänzenden Aktivitäten war es daher, das Thema ökologische Nachhaltigkeit durch einen kontinuierlichen Dialog stärker in den Banken zu verankern und die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitspolicies und -kriterien im alltäglichen Finanzierungsgeschäft zu befördern und kritisch zu begleiten. Zugleich ging es auch darum, die Öffentlichkeit besser darüber zu informieren, wie deutsche Banken mit dem Geld ihrer Kunden arbeiten.

Die Veranstaltungsreihe hat sich inzwischen als Austauschforum zwischen Banken und NRO zu ökologisch sensiblen Themen etabliert. So hat sie nach Einschätzung mehrerer Bankenvertreter/innen maßgeblich dazu beigetragen, bankeninterne Meinungsbildung zu problematischen Sektoren voranzutreiben und eine „enorme Effizienzsteigerung“ bewirkt. Diese Bewertung wird durch das rege Teilnahmeinteresse untermauert. An den drei Veranstaltungen nahmen insgesamt 120 Personen teil, 70 Vertreter/innen kamen dabei aus 18 verschiedenen Finanzinstituten. Teilweise gelang es hier, bisher beim Thema „ökologische Nachhaltigkeit“ eher passive Finanzinstitute zur Teilnahme zu bewegen und auch bilaterale Konsultationsprozesse zu Nachhaltigkeitsrichtlinien zu initiieren (z.B. Dekabank, einige Landesbanken, Allianz).

Mehrere Banken verabschiedeten im Projektzeitraum neue Richtlinien und Positionspapiere zu ökologisch sensiblen Themen. Leider bleiben diese teilweise deutlich hinter „best policy“-Beispielen zurück, tragen aber zumindest dazu bei, diese Themen *in* den Banken stärker zu diskutieren. Des Weiteren konnte erreicht werden, dass sich Geldhäuser teilweise auch aus bestimmten Finanzierungsprojekten oder aus Unternehmen zurückgezogen haben, die durch gravierende Umweltschädigungen auf sich aufmerksam gemacht hatten.

Eine flächendeckende Akzeptanz für das Modell „Sektorrichtlinien“ konnte durch die Veranstaltungsreihe jedoch ebenso wenig erzielt werden wie gemeinschaftliche Positionierungen zu sensiblen Themen wie Kohle oder Bergbau. Die Konkurrenzsituation unter den Banken sowie eine unterschiedliche Betroffenheit von der Finanzkrise und differente Reaktionen darauf standen gemeinschaftlichen Positionierungen als Haupthemmnisse im Weg. Insgesamt verfügen die Finanzhäuser jedoch durch die Veranstaltungsreihe über ein umfassenderes Wissen um Finanzierungsrisiken in klimarelevanten Sektoren wie z.B. Kohle und Bergbau und können sich daher besser vor ökologischen Fehlinvestitionen schützen.

Noch ist unklar, inwiefern die NRO-Bankendialogreihe künftig fortgeführt wird. Hier stehen aktuell sehr unterschiedliche Modelle zur Diskussion: Beschränkung auf bilaterale Konsultationen vs. stärkere Europäisierung der Veranstaltungsreihe. Der Charme dieser Veranstaltungsreihe liegt tatsächlich - trotz bestehender Divergenzen - darin, dass sich Banken und NRO in regelmäßigen Abständen an einen Tisch setzen, um zusammen über ökologische Mindeststandards für das Finanzierungsgeschäft zu verhandeln und dabei ihr sehr unterschiedliches Fachwissen austauschen. Viele Banken sind in Sachen ökologischer Nachhaltigkeit heute deutlich besser aufgestellt als vor der Initiierung der NRO-Bankendialoge – allerdings reichen die bestehenden Selbstverpflichtungen und Nachhaltigkeitsrichtlinien aktuell noch nicht aus, um sie effektiv und flächendeckend vor ökologischen Fehlinvestitionen zu schützen.

Einleitung

Ziel der NRO-Bankendialoge war es, Banken in Zeiten der Finanzkrise nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch krisenfest aufzustellen und ihnen Vorschläge für ein vorbildliches ökologisches Risikomanagement zu unterbreiten und deren Umsetzung kritisch zu begleiten.

Die drei NRO-Bankendialoge

Herzstück des Projektes bildeten die drei NRO-Bankendialoge. An diesen drei Veranstaltungen nahmen insgesamt 120 Personen teil, 70 Vertreter/innen von 18 Finanzinstituten sowie 50 NRO-Vertreter/innen.

- **NRO-Bankendialog 1: Klimakiller Kohle – für verbindliche Regeln im Kohlegeschäft** (05. Juli 2011 bei der Deutschen Bank in Frankfurt/M.)

Im Vorfeld des UN-Klimagipfels in Durban hat *urgewald* im Juli 2011 ein NRO-Bankendialoggespräch zum Thema Kohle durchgeführt. Dabei ging es uns darum, Investitionen deutscher Finanzinstitute in Kohlekraftwerke und Kohlebergbau als „Klimakiller“ kritisch zu beleuchten und fortschrittliche Richtlinien in diesem Bereich vorzustellen. Um international vergleichbare Ergebnisse zu haben, beschränkten wir den Fokus nicht nur auf deutsche Finanzhäuser, sondern untersuchten 93 international führende Banken. *Urgewald* hat in diesem Kontext gemeinsam mit Partnerorganisationen aus anderen Ländern eine umfangreiche Studie angefertigt, die die Finanzierung der weltweit 31 größten Unternehmen, die Kohlebergbau betreiben sowie die Finanzierung der weltweit 40 größten Betreiber von Kohlekraftwerken analysiert.

Dabei ließ sich klar feststellen, dass gerade beim Thema Kohle die Milliardeninvestitionen führender deutscher Banken in klarem Widerspruch zu ihren deutlichen öffentlichen Bekenntnissen zum Klimaschutz stehen. Erschreckenderweise zeigte unsere Untersuchung nämlich auf, dass sich die Kohlefinanzierung seit Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls fast verdoppelt hat, obwohl die katastrophalen Folgen des Klimawandels immer offensichtlicher werden.

Vielen Banken schärfte sich erst durch das Dialoggespräch ein, dass auch Finanzierungen im Kohlebereich ein Reputationsrisiko darstellen (können) und erkannten die Notwendigkeit, ihre Investitionen in diesem Bereich einer kritischeren Analyse zu unterziehen. Vielen Banken konnten zu diesem Zeitpunkt noch keine genaueren Angaben zur Exposition ihres Portfolios im Kohlebereich machen.

Die Rechercheergebnisse stellten wir auch vor bei der Businessakademie der HypoVereinsbank im Oktober 2011, auf der VfU Jahrestagung (Verein für Umweltmanagement bei Banken, Versicherungen und Sparkassen im November 2011 sowie auf der UN-Klimakonferenz in Durban in einem *side event* und einer Pressekonferenz. Ausgewählte Presseartikel zur Vorstellung der Studie finden Sie im Anhang.

Um die Sensibilität der übrigen Banken für das Thema weiter zu erhöhen, haben wir für die Hauptversammlungen der Allianz, der Deutschen Bank und der Commerzbank im Mai 2012 und dann nochmals für mehrere Hauptversammlungen von anderen europäischen Banken 2013 Vertreter/innen von Betroffeneninitiativen aus Südländern bzw. aus den USA

eingeladen, die dann direkt über die negativen Auswirkungen des Kohleabbaus und Kohlebergbaus in ihrer Heimat berichteten.

- **NRO-Bankendialog 2: Bergbau zwischen Fluch und Segen - Ein Dialog über Regeln für einen boomenden Sektor** (30. Oktober 2012 bei der UBS in Frankfurt/M.)

Ergänzend und aufbauend auf den Bankendialog zum Thema Kohle fand der NRO-Bankendialog 2012 zum Thema „Bergbau“ statt. Recherchen, die wir bzw. Partnerorganisationen in diesem Kontext in den letzten Jahren durchgeführt hatten¹, offenbarten immer wieder unkritische Kreditvergaben oder Anleiheemissionen an Unternehmen, die entweder in politisch hoch brisanten Weltregionen Bergbau betreiben oder ihre Minen ohne entsprechende Genehmigungen betreiben.

Die Anwesenheit des indischen Anwalts Ritwick Dutta nutzen zahlreiche Bankenvertreter/innen zudem, um mit ihm am Folgetag ein zweistündiges Fachgespräch zu einem besonders problematischen Bergbaukonzern, das britische Unternehmen Vedanta, zu führen. Dutta äußerte sich zu zahlreichen offenen Gerichtsprozessen gegen Vedanta, das wegen seiner mangelhaften Umwelt- und Sozialperformance in der Kritik steht.

Auch das Thema „Banken und Kohle/Klima“ wurde bei diesem Bankendialog nochmals thematisiert, weil in der Zwischenzeit mehrere Finanzdienstleister zumindest überlegten, sich aus der Finanzierung von *Mountain Top Removal*, einer ökologisch besonders schädlichen Form des Kohleabbaus, zurückzuziehen. Die Diskussionen auf dem Bankendialog und im Nachgang führten dazu, dass wir den Referenten zu diesem Thema, Paul Corbit Brown, der sich in Westvirginia gegen *Mountain Top Removal* engagiert, zur Hauptversammlungssaison 2013 nochmals einluden, damit er Vorstände und Aktionär/innen anschaulich über die Risiken dieser Form des Kohleabbaus informieren konnte. Herr Brown nahm an 10 Hauptversammlungen in fünf europäischen Ländern statt: als Dank für sein Engagement erhielt er im September 2013 den Henry-Mathews-Gedenkpreis für engagiertes Aktionärstum vom Dachverband der Kritischen Aktionäre überreicht².

- **NRO-Bankendialog 3: Risiko Reputation: Wie gut kennen Banken ihre Kunden?** (21. Oktober 2013 bei der Deutschen Bank in Frankfurt/M.)

Der dritte Bankendialog war thematisch zweigeteilt: in der ersten Hälfte ging es darum, Banken nochmals methodische Werkzeuge vorzustellen, mit denen es ihnen leichter fällt, die ökologische und soziale *performance* ihrer Kunden zu überprüfen. Ein zentrales Dilemma bei der Diskussion um ökologische Nachhaltigkeit besteht nämlich oft darin, dass Banken nicht über genügend

¹ Brot für die Welt, Global Policy Forum, Misereor (2008): *Transparenz beginnt zu Hause. Deutsche Unternehmen und Banken im Rohstoffsektor und die Transparenz ihrer Zahlungsflüsse*, Stuttgart/Aachen/Bonn; Facing Finance (2012): *Dirty Profits. Report on companies benefiting from violations of human rights*, Berlin; Lambert, Tobias (2012): *Rohstoffsicherung für Deutschland und die EU - Probleme in Kolumbien und Peru*, Berlin.

² http://www.kritischeaktionaeere.de/fileadmin/Dokumente/Jahrestagung_2013/Laudatio_HMP_Paul_C._Brown.pdf

Zeit, Personal und/oder ökologisches Fachwissen verfügen, um mögliche „schwarze Schafe“ in den sensiblen Sektoren schnell herausfiltern zu können. Die zweite Hälfte des Bankendialogs stand ganz im Zeichen der Auswertung des Gesamtprojektes aus acht Dialogen, sechs davon gefördert durch die DBU sowie der Diskussion, inwiefern diese NRO-Bankendialogreihe fortgesetzt werden sollte bzw. könnte (*näheres dazu unter Abschnitt Evaluierung*).

Parallel zu den NRO-Bankendialogen fanden gezielte bilaterale Konsultationen mit Finanzinstituten zu Nachhaltigkeitsrichtlinien und zu kontroversen Kunden bzw. Projekten statt.

Bilaterale Konsultationen zu Kohle-, Klima- und Bergbaurichtlinien

Es fanden über 10 Konsultationen mit einzelnen Finanzdienstleistern zu konkreten Umwelt- und Sozialstandards statt: GLS Bank, Triodos, Deutsche Bank (2x), WestLB (3x)³, Commerzbank (2x), Allianz (1x), DekaBank (2x) und KfW (1x) sowie telefonische Konsultationen mit einigen Landesbanken. Die Alternativbanken GLS Bank und Triodos Bank verfügen bereits über fundierte Sektorrichtlinien sowie Ausschluss- und Positivkriterien und sind auch bezüglich der von ihnen getätigten Finanzierungen transparent, so dass die Kunden jederzeit nachprüfen können, wofür „ihr“ Geld arbeitet bzw. wo es angelegt wird. Unsere Gespräche mit den Alternativbanken führten teilweise mit dazu, dass Ausschlusskriterien, gerade im klimarelevanten Kohlebereich, explizit(er) formuliert wurden.

Die KfW Bankengruppe veröffentlichte u.a. in Reaktion auf den Bankendialog und parallel laufenden Recherchen zu Finanzierungen der KfW im Kohlesektor im Untersuchungszeitraum ein Positionspapier zur Finanzierung von Kohlekraftwerken⁴. Die Commerzbank veröffentlichte auf ihrer Webpage Richtlinien zu zehn ökologisch und sozial sensiblen Sektoren wie Agrarrohstoffe, Fossile Energien, Stromgewinnung, Bergbau u.a.. Mit der Allianz startete *urgewald* erst in diesem Jahr einen Dialog über verbindliche Richtlinien für sensitive Sektoren. Auch bei einigen Landesbanken laufen aktuell interne Prozesse zur Verabschiedung konkreter Umweltrichtlinien.

Einzelne konkrete Erfolge für den Umweltschutz konnten bereits erzielt werden: so hat sich die Bayerische Landesbank aus umstrittenen Bergbaumethoden wie Uranbergbau und dem umweltschädlichen Kohleabbau per *Mountain Top Removal* zurückgezogen, die Commerzbank aus der Finanzierung von *Ölsanden*.

Andererseits muss jedoch auch festgestellt werden, dass viele der Richtlinien und ersten Ausschlusskriterien noch keine überzeugenden Antworten auf Umwelt- oder Klimaprobleme darstellen und teilweise weit hinter „best policy“-Standards zurück bleiben (z.B. Deutsche Bank bei Atom oder KfW beim Thema Kohle)⁵.

³ Die WestLB wurde zum 30. Juni 2012 in drei Teile aufgespalten, wobei die Portigon AG Rechtsnachfolgerin der WestLB wurde. Mit der Zerschlagung der WestLB endete auch das Dialogprogramm mit NRO zu Nachhaltigkeitsgrundsätzen.

⁴ <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Pressematerial/Themenkompakt/Kohlekraftfinanzierung/>

⁵ Vgl. Bewertungen dazu in dem *urgewald*-Atombriefing und in dem *urgewald*-Kohlebriefing im Anhang.

Recherchen und Konsultationen zu Richtlinien für den Atomsektor

Der Atomunfall in Fukushima hat mehrere deutsche Banken veranlasst, Richtlinien für Atomsektor zu er- bzw. überarbeiten. Obwohl zu diesem Thema bereits vor einigen Jahren ein NRO-Bankendialog stattgefunden hatte, sahen sich die Geldhäuser aufgrund erhöhter kritischer Nachfragen vielfach erst 2011 gezwungen, hier zu reagieren. Um den bankeninternen Meinungsbildungsprozess angesichts des deutschen Atomausstiegs voranzutreiben, hat *urgewald* daher die zehn größten deutschen Banken mit einem Fragebogen um eine Positionierung gebeten. Parallel haben wir stichprobenartig über die Rechercheagentur Profundo prüfen lassen, inwiefern diese Banken noch drei führende Atom- und Uranbergbaukonzerne finanzieren. Die Ergebnisse aus Befragung (inkl. Gesprächen) und Finanzdatenbankrecherche haben wir in dem Briefing „Was haben Banken aus Fukushima gelernt?“ zusammengefasst⁶.

In Bezug auf strittige Atomprojekte machten im Untersuchungszeitraum nur die Deutsche Bank und die UnicreditGroup/HvB negativ auf sich aufmerksam. Die UnicreditGroup/HvB verfügt bereits über eine sehr vage Atomrichtlinie, als Reaktion auf Fukushima verabschiedete und veröffentlichte auch die Deutsche Bank ähnliche Atomvergabe-kriterien, die allerdings noch zahlreiche Schlupflöcher offen lassen.

Diese Arbeit zum Thema „Atom“ haben zusätzliche Personalkapazitäten gebunden – brachten aber z.T. auch sehr erfreuliche Ergebnisse hervor, da sich z.B. zwei Banken komplett aus der Finanzierung von AKW-Neubauten verabschiedet haben und auch Deutsche Bank und UnicreditGroup/HVB sich gegen einzelne konkrete Finanzierungen für AKW-Neubauten entschieden haben (vgl. folgender Abschnitt). Aus diesem Grund wurden andere Personen aus dem *urgewald*-Team mit der Aufgabe betraut, die öffentlichkeitswirksame Verbreitung der von der DBU mitfinanzierten Kohlestudienenergebnisse aus „Bankrolling Climate Change“ auf „Grünen Messen“ und anderen Veranstaltungen zu garantieren⁷.

Bilaterale Konsultationen zu kontroversen Projekten und Kunden

Zu folgenden kontroversen Projekten und Unternehmen fanden im Projektzeitraum bilaterale Konsultationen, größtenteils mit Vertreter/innen lokaler Nicht-Regierungsorganisationen, statt:

- Die Kohlekraftwerke *Medupi* und *Kusile* in Südafrika, die den CO₂-Ausstoß des Landes um 13 % steigern werden und deren Bau in Südafrika selbst aufgrund existierender klimafreundlicher Alternativen höchst umstritten sind⁸.
- Das Bergbauunternehmen *Vedanta*, das bei seinen Bergbauaktivitäten in Indien und anderen Ländern massiv Umweltrechte missachtet und deswegen bei zahlreichen (inter-)nationalen Finanzdienstleistern, wie z.B. dem staatlichen norwegischen Pensionsfonds, längst auf dem Index steht⁹.
- Das Kohleunternehmen *Coal India*, das seine Produktionskapazitäten bis 2017 um ein Drittel steigern will, zugleich aber einen Großteil seiner Minen

⁶ <http://urgewald.org/presse/deutsche-bank-fukushima-nichts-gelernt>

⁷ Dies ist der Grund, warum wir hier höhere Personalkosten angesetzt haben.

⁸ http://urgewald.org/sites/default/files/briefing_kfwkohle_april2013.pdf

⁹ <http://urgewald.org/presse/dirty-profits-milliardengewinne-kosten>

ohne die erforderlichen Umweltgenehmigungen betreibt (vgl. u.a. Darstellung des Fallbeispiels in der Broschüre *Bankrolling Climate Change*).

- Einige US-amerikanische Bergbauunternehmen, die eine besonders schädliche Form des Kohleabbaus betreiben, das sogenannte *Mountain Top Removal*. Dabei werden beim Kohleabbau ganze Bergspitzen weggesprengt und so Täler und Flüsse verseucht.
- Problematische AKW-Neubauten: AKW-Neubau *Jaitapur* in einem indischen Erdbebengebiet sowie Neubau eines AKWs in *Kaliningrad*¹⁰.

Auf Projektebene konnten hier einige Erfolge erzielt werden: so hat die Deutsche Bank sich nach anfänglichem Interesse nicht an der Finanzierung des indischen AKW Jaitapur beteiligt, und die UnicreditGroup/HvB hat sich gegen die Finanzierung des AKWs in Kaliningrad entschieden. Das Nein der UnicreditGroup hat darüber hinaus auch maßgeblich dazu beigetragen, dass die französische Bank BNP Paribas von einer Finanzierung des AKWs in Kaliningrad abgesehen hat.

Der Bergbaukonzern Vedanta steht aktuell kaum noch bei einem deutschen Finanzinstitut auf der Kundenliste – dieses schließt Finanzierungen in näherer Zukunft allerdings noch nicht kategorisch aus.

Ähnlich verhält es sich beim weltgrößten Kohleproduzenten, der Firma Coal India. Auch hier zeigt nur ein von uns analysiertes Finanzinstitut aktuell ein Interesse, die Geschäftsbeziehungen aufrecht zu erhalten.

In Bezug auf die Finanzierung von Bergbauunternehmen, die *Mountain Top Removal*-Techniken anwenden, haben mehrere Finanzinstitute inzwischen bekundet, derartige Projekte nicht mehr direkt zu finanzieren (z.B. Bayerische Landesbank, Credit Suisse), halten aber aktuell noch Unternehmensfinanzierungen in diesem Kontext für vertretbar. Bei einigen anderen Kredithäusern laufen aktuell noch hausinterne Untersuchungen, ob sie sich ggf. kategorisch aus diesem Geschäft verabschieden.

Konsultationen mit Rating-Agenturen

Es fanden drei mehrstündige Gespräche mit den führenden deutschen ökologischen Rating-Agenturen *Sustainalytics*, *oekom* und *imug* statt. Ferner wurden wir zu von ihnen mitorganisierten Veranstaltungen als Referentinnen eingeladen. Als Ergebnis der Gespräche wurde ein weiter gehender Austausch zu Unternehmen und Finanzdienstleistern vereinbart, um Synergieeffekte stärker zu nutzen und zu vermeiden, dass Rating-Ergebnisse in zu großem Widerspruch zu den von uns vorgenommenen Praxis-Checks stehen. Die Ergebnisse von *urgewald*-Recherchen finden bereits seit längerem Eingang in die Bewertungen der Rating-Agenturen. Strittig ist hier, inwieweit die drei Rating-Agenturen derartige Untersuchungen bei ihren Einschätzungen jeweils angemessen berücksichtigen – hier lassen sich auch zwischen den Agenturen große Unterschiede feststellen. Die Herangehensweise von zwei der drei Rating-Agenturen, Finanzdienstleister umfassend zu beurteilen, ohne die Einhaltung der ökologischen Nachhaltigkeitsstandards durch eigene Recherchen zur Finanzierungspraxis zu überprüfen, haben in der Vergangenheit u.E. des Öfteren zu zu positiven Bewertungen der ökologischen Nachhaltigkeitsleistungen geführt.

¹⁰ vgl. *urgewald*-Fallbeispiele dazu im Anhang

Öffentlichkeitsarbeit

Die *urgewald*-Recherchen zur Verstrickung deutscher Banken in die Finanzierung der Kohleindustrie sowie neuer Atomprojekte stießen auf ein großes öffentliches Interesse. Öffentliche Veranstaltungen im Rahmen von Konferenzen und Messen zu diesem Thema waren gut besucht und führten zu verstärkter Nachfrage kritischer Bankkunden nach ökologisch einwandfreien oder zumindest „saubereren“ Alternativen.

Evaluierung des NRO-Bankendialogprojektes – eine kritische Reflexion

An den drei NRO-Bankendialogen nahmen insgesamt 120 Personen teil, 70 Vertreter/innen von 18 Finanzinstituten sowie 50 NRO-Vertreter/innen aus 20 verschiedenen Organisationen. Das erklärte Ziel, sich bei dieser Veranstaltungsreihe ein neues Zielpublikum zu erschließen und primär Vertreter/innen aus den Fachabteilungen der Banken anzusprechen, konnte dabei nur teilweise erreicht werden und zwar jeweils bei den den Dialog ausrichtenden Banken sowie einigen öffentlichen Banken.

Urgewald führte im Vorfeld des letzten Bankendialogs Telefoninterviews mit den Banken und Institutionen durch, die den Dialog neben der DBU finanziert haben: Commerzbank, Credit Suisse, Deutsche Bank, UBS, UnicreditGroup/HvB, Bayerische Landesbank sowie der Verein für Umweltmanagement bei Banken und Sparkassen, VfU. Die Ergebnisse dieser Befragung sowie unsere eigene Bewertung als Projektinitiator stellten wir den Teilnehmer/innen des letzten NRO-Bankendialogs am 21.10.2013 vor¹¹. Die Veranstaltungsreihe hat nach Angaben aller beteiligten Bankenvertreter/innen dazu beigetragen, die bankeninterne Meinungsbildung zu sensiblen Sektoren oder Kunden voranzutreiben sowie eine „enorme Effizienzsteigerung“ bewirkt, da Kontakte zu den relevanten NRO oder in einem bestimmten Sektor besonders fortschrittlichen Banken aufgebaut werden konnten sowie konkrete Hilfestellungen für mögliche eigene Nachhaltigkeitsrichtlinien geliefert wurden. Teilweise fanden sich Banken jedoch zu sehr „an den Pranger gestellt“ und bewerteten die Erwartungshaltung der Nicht-Regierungsorganisationen als zu hoch oder illusorisch. Außerdem hat die Tatsache, dass eine Kampagnen-NRO die Dialoge ausgestaltet hat, einige Banken teilweise in ihrer Offenheit und Dialogbereitschaft gehemmt, da öffentlichkeitswirksame Aktionen gegen ihre Banken „befürchtet“ wurden.

Die Finanzkrise hat zudem unterschiedliche Auswirkungen auf die Finanzhäuser gehabt: während einige sich mit dem Thema „ökologische Nachhaltigkeit“ zunehmend zu profilieren versuchen, sind andere teilweise froh, wenn sie den Status Quo (hinsichtlich Standards und Personal) überhaupt halten können. Leider konnte daher im Verlauf des Projektes nicht bei allen Finanzinstituten eine Akzeptanz für das Modell von verbindlichen, ähnlichen Sektorrichtlinien erreicht werden. Neben sich ändernden Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Finanzkrise erschwerten hohe Personalfuktuationen bei den Banken sowie Konkurrenzsituationen unter den Banken - auch nach Einschätzung der Banken - teilweise die Erarbeitung von Nachhaltigkeitsrichtlinien oder führten gar zur Abschwächung bereits existierender Standards. Die Zerschlagung der WestLB in 2012 bedeutete in diesem Zusammenhang einen besonderen Rückschlag für unsere Bemühungen, Nachhaltigkeitsstandards durchzusetzen, da die WestLB hier einen

¹¹ Happe, Barbara (2013): NRO-Bankendialoge – eine Erfolgsstory? Eine PPP aus Anlass des NRO-Bankendialogs „Risiko Reputation“ am 21.10.2013 in Frankfurt/M..

fortschrittlichen Konsultationsprozess mit NRO etabliert hatte sowie über die umfanglichsten Nachhaltigkeitsrichtlinien verfügte.

Konkret bestätigten aber fast alle Bankenhäuser, dass die Dialoge maßgeblich dazu beigetragen haben, die Themen Klima- und Umweltschutz stärker im Bewusstsein der Banken zu verankern sowie die Erstellung von Checklisten, Richtlinien und Positionspapieren zu erzielen. Gleichzeitig wurde jedoch auch betont, dass es sich dabei um langwierige Prozesse handelt, die durch solche Dialoge mit vorangetrieben werden, aber oft auch mehr Zeit benötigen, um hausintern durchgesetzt werden zu können.

Fazit und Ausblick

Das Fazit am Ende des letzten NRO-Bankendialogs lautete: „es soll weitergehen – wie auch immer“. Mehrere Zukunftsszenarien wurden diskutiert: teilweise wurden bilaterale Konsultationen bevorzugt, um stärker konkrete Bedürfnisse einzelner Banken abdecken zu können, teilweise wurde für ein Fortsetzen der Dialoge im aktuellen Design geworben, teilweise aber auch die Idee einer stärkeren Europäisierung der Dialoge favorisiert. Einig waren sich Banken und NRO-Vertreter/innen darin, dass die Dialoge wesentlich dazu beigetragen haben, das Thema ökologische Nachhaltigkeit in den Finanzinstituten zu verankern. Als NRO hätten wir uns jedoch bei so manchem Finanzinstitut ambitioniertere Zielsetzungen gewünscht. Die Finanzkrise und die damit einhergehende Änderung von Geschäftsmodellen bei zahlreichen Banken brachte in diesem Kontext nicht die erwünschte ökologische Neuorientierung mit sich. Viele Banken sind zwar deutlich weiter als vor der Initiierung der NRO-Bankendialoge – allerdings reichen die bestehenden Selbstverpflichtungen und Nachhaltigkeitsrichtlinien aktuell noch nicht aus, um sie effektiv und flächendeckend vor ökologischen Fehlinvestitionen zu schützen.

Anhang:

Programme der drei NRO-Bankendialoge

Urgewald-Hintergrundpapier für den NRO-Bankendialog zum Thema
„Bergbau“: Übersicht der Bergbaurichtlinien ausgewählter Banken

Klimakiller Kohle ?

Für verbindliche Regeln im Kohlegeschäft

05. Juli 2011
Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12
Frankfurt/Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stromerzeugung aus Kohle ist im wahrsten Sinn des Wortes ein brennendes Thema. Denn sie droht alle anderen Klimaschutzbemühungen zunichte zu machen. Kohle ist verantwortlich für 25% des Weltenergiebedarfs, verursacht aber 42% der weltweiten CO₂-Emissionen für Energieproduktion. Der Weltentwicklungsbericht 2010 sagt vorher, dass die in den nächsten 25 Jahren weltweit geplanten Kohlekraftwerke über ihre Laufzeit so viele CO₂-Emissionen ausstoßen werden, wie seit Beginn der Industrialisierung durch Kohleverbrennungsaktivitäten entstanden sind. Der Bau und die Finanzierung neuer Kohlekraftwerke sind deshalb unter Klimagesichtspunkten kaum zu verantworten und - zumindest in Europa - auch wirtschaftlich wenig attraktiv.

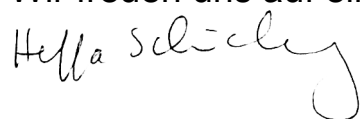
Grund genug, die Risiken der finanziellen Dienstleistungen im Kohlebereich fundiert zu erörtern.

Das Programm gliedert sich in zwei Themenblöcke: im ersten Teil werden die Probleme des Baus von Kohlekraftwerken aus Klima-, Umwelt- und Reputationssicht geschildert sowie die spezifischen Probleme des Kohlebergbaus. Gleichzeitig geht es bereits um Alternativen zur Stromgewinnung aus Kohle, gerade in Schwellenländern.

Der zweite Block beschäftigt sich damit, was dies für Banken heißt: die WestLB AG stellt Ihre Kohlestandards vor, die Standards der amerikanischen Kreditversicherung OPIC zur Messung und Reduktion von Kohlendioxid werden erläutert und eine Recherche des britischen Institutes Chatham House zu Mindeststandards für den Kohlesektor wird präsentiert.

Die Veranstaltung soll vertraulichen Charakter haben und orientiert sich an der Chatham House Rule.

Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion!



Heffa Schücking, *urgewald*-Geschäftsführerin

Programm

Klimakiller Kohle?

- 10.30 Begrüßung und Einführung
Sabine Miltner, Deutsche Bank AG und Heffa Schücking, urgewald
- 10.45 Kohlekraftwerke - what's at stake?
Elias Perabo, Klimaallianz
- 11.00 Kohlekraftwerke in Südafrika – neue Kraftwerke, aber kein Strom für die Armen?
Sunita Dubay, Groundwork South Africa
- 11.15 Kohlekraftwerksbau mithilfe von Emissionshandel: Probleme in Südländern
Jutta Kill, FERN
- 11.30 Energy Revolution – Ist eine zukunftsfähige Energieversorgung ohne Kohle möglich?
Thomas Breuer, Greenpeace
- 11.45 Vorstellung der urgewald-Studie zu Finanzierungen deutscher Banken im Kohlesektor
Lydia Kroll, urgewald
- 12.00 Diskussion
- 13.15 Mittagspause

Konkrete Schritte hin zu einer effektiven Kohle- und Klimapolitik von Banken

- 14.15 Vorstellung der WestLB-Geschäftsgrundsätze für Finanzierungen im Bereich Kohlekraft
Dustin Neuneyer, WestLB AG
- 14.30 Das Beispiel OPIC (Overseas Private Investment Corporation) – Vorstellung des Konzeptes zur Messung und Reduktion der eigenen CO₂-Emissionen
Douglas Norlen, Pacific Environment
- 14.45 Wie sehen Mindeststandards für den Kohlesektor aus? Präsentation der Rechercheergebnisse von Chatham House
Antony Froggat, Rechercheinstitut Chatham House
- 15.15 Kaffeepause
- 15.45 Diskussion: Welche Möglichkeiten zum effektiven Klimaschutz haben Banken?
- 16.45 Abschlussrunde und Schlusswort
Heffa Schücking, urgewald

Veranstalter des Dialoggespräches ist *urgewald*. Die Deutsche Bank AG stellt freundlicherweise Räume, Technik, Verpflegung und Simultanübersetzung zur Verfügung.

Das Gespräch findet in deutscher Sprache statt. Diskussionen und Vorträge werden für englischsprachige Teilnehmer/innen simultan übersetzt. Für Vorträge englischsprachiger Referent/innen besteht für deutsche Teilnehmer/innen ebenfalls die Möglichkeit, eine Simultanübersetzung mitzuhören.

Bitte melden Sie sich bis zum **26.06.2011** zu dieser Veranstaltung an:

Email: barbara@urgewald.de

Telefon: +49 30 28482271

Für die Teilnahme an der Veranstaltung wird eine Gebühr in Höhe von **250 Euro** erhoben.

Wir bitten Sie, diesen Beitrag auf das folgende Konto zu entrichten:

Empfänger: *urgewald e.V.*

BLZ: 412 625 01 Volksbank Ahlen-Sassenberg

Kontonr.: 64 339 901

Verwendungszweck: Bankendialog Kohle

IBAN: DE05 4126 2501 0064 3399 01

BIC: GENODEM1AHL

Anfahrt: Die Deutsche Bank AG erreichen Sie vom Hauptbahnhof mit allen Linien Richtung „City/Südbahnhof“. Die Haltestelle für die S-Bahnen ist „Taunusanlage“. Falls Sie per U-Bahn anreisen, benutzen Sie die U6 oder U7 und steigen an der Haltestelle „Alte Oper“ aus. Eine genaue Wegbeschreibung kann heruntergeladen werden unter: <http://www.deutsche-bank.de/de/content/wegbeschreibung.htm>

Mit freundlicher Unterstützung durch

Commerzbank, Credit Suisse, Deutsche Bank AG, UBS, Unicredit Group/HypoVereinsbank, Bayerische Landesbank, Landesbank Baden-Württemberg und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.



Bergbau zwischen Fluch und Segen

Ein Dialog über Regeln für einen
boomenden Sektor

30. Oktober 2012

UBS im OpernTurm

Bockenheimer Landstr. 2-4

Frankfurt/Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

ob Gold, Kupfer oder Kohle - egal, welche Mineralien gefördert werden, die ökologischen und sozialen Folgen sind oftmals verheerend. Agrarland, Fischbestände und Regenwälder werden vernichtet, Trinkwasser verseucht, Ureinwohner vertrieben und soziale Konflikte eskalieren.

Alle großen, auch deutsche, österreichische und schweizerische Geschäftsbanken sind als Kreditgeber und Finanzdienstleister auf vielfältige Weise im internationalen Bergbaugeschäft aktiv - sei es bei Fusionen von Großkonzernen oder als Finanzier für kleinere bis mittelgroße Bergbaukonzerne. Um hier zu einer verantwortbaren Finanzierungspraxis zu kommen, sind verbindliche Standards unabdingbar.

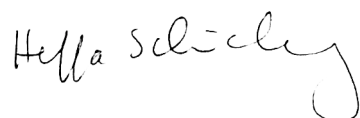
Wir wollen mit Ihnen über Chancen und Risiken dieses Sektors diskutieren. Dazu werden wir Ihnen besonders problematische Projekte vorstellen, die derzeit oder in naher Zukunft am Markt angeboten werden.

Natürlich werden auch Banken zu Wort kommen und ihre jeweiligen Standards für den Sektor vorstellen.

Wir wünschen uns - wie immer - eine anregende und offene Diskussion des Themas und würden uns freuen, wenn Sie auch Kollegen und Kolleginnen von der Marktseite Ihres Hauses bzw. aus dem Risikomanagement für eine Teilnahme gewinnen könnten.

Die Veranstaltung soll vertraulichen Charakter haben und orientiert sich an der Chatham House Rule.

Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion!



Heffa Schücking, *urgewald*-Geschäftsführerin

Programm

PROBLEMAUFRISS

- 10.30 Begrüßung und Einführung
Dr. Martin Deckert, Mitglied des Vorstands der UBS Deutschland AG und Heffa Schücking, urgewald
- 10.45 Einführung: *Film des London Mining Networks*
- 10.50 Eine Analyse der ökologischen und sozialen Auswirkungen des Bergbaus – was hat sich in den letzten Jahrzehnten getan?
Roger Moody, Mines and Communities
- 11.20 Bergbaugesetzgebungen auf dem Prüfstand – Fallstudien aus Indien
Ritwick Dutta, Legal Initiative for Forest and Environment
- 11.40 Weg mit den Bergen – Probleme des *Mountaintop Removal Minings* in den USA
Paul Corbit Brown, Keeper of the Mountains
- 12.00 Diskussion
- 12.30 Algebra fürs Klima: die ökonomischen Risiken von Kohleinvestitionen
James Leaton, Carbon Tracker Initiative
- 13.00 Mittagspause

PROBLEMLÖSUNGEN?

- 13.40 *Free Prior Informed Consent* - das Recht auf Mitbestimmung für Betroffene
Andi Whitmore, London Mining Network
- 14.00 Die Bergbau-Richtlinie bei der Credit Suisse
Bruno Bischoff, Credit Suisse
- 14.20 Das Ausschlusskriterium Uranbergbau bei der Bayern LB
Jörg Widemann, Bayerische Landesbank
- 14:40 Die Regeln der DEG für Menschenrechtsprüfungen bei Bergbauprojekten
Martin Geiger, Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft
- 15.00 Kaffeepause
- 15.20 Diskussion
- 16.45 Abschlussrunde und Schlusswort

Veranstalter des Dialoggespräches ist *urgewald*. Die UBS AG stellt freundlicherweise Räume, Technik, Verpflegung und Simultanübersetzung zur Verfügung.

Das Gespräch findet in deutscher Sprache statt. Diskussionen und Vorträge werden für englischsprachige Teilnehmer/innen simultan übersetzt. Für Vorträge englischsprachiger Referent/innen besteht für deutsche Teilnehmer/innen ebenfalls die Möglichkeit, eine Simultanübersetzung mitzuhören.

Bitte melden Sie sich bis zum **19.10.2012** zu dieser Veranstaltung an:

Email: barbara@urgewald.de

Telefon: +49 30 2848 2271

Für die Teilnahme an der Veranstaltung wird eine Gebühr in Höhe von **400 Euro** erhoben.

Wir bitten Sie, diesen Beitrag auf das folgende Konto zu entrichten:

Empfänger: *urgewald e.V.*

BLZ: 430 609 67 GLS Bank

Kontonr.: 403 529 5900

Verwendungszweck: Bankendialog Bergbau

IBAN: DE85 4306 0967 4035 2959 00

BIC: GENODEM1GLS

Anfahrt: Die Zentrale der UBS Deutschland AG in Frankfurt befindet sich gegenüber der Alten Oper, im 2010 fertiggestellten OpernTurm.

Die U-Bahn Station Alte Oper ist in direkter Nähe. Mit der S-Bahn erreicht man die UBS über die Haltestelle **Taunusanlage**, die eine Station vom Hauptbahnhof entfernt stadteinwärts liegt. Die Zwillingstürme der Deutschen Bank sind in direkter Nachbarschaft.

Bei Ankunft melden Sie sich bitte beim Empfang in der Eingangshalle im Erdgeschoss.

Aufgrund der günstigen Verkehrsanbindung empfiehlt sich unbedingt eine Anreise per ÖPNV.

Mit freundlicher Unterstützung von

Commerzbank, Credit Suisse, Deutsche Bank AG, UBS, Unicredit Group/HypoVereinsbank, Bayerische Landesbank, Landesbank Baden-Württemberg und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.



Risiko Reputation: Wie gut kennen Banken ihre Kunden?

21. Oktober 2013

Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12
Frankfurt/Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

sieben Bankendialoge hat urgewald in den vergangenen sechs Jahren mit reger Unterstützung und Beteiligung von Ihnen durchgeführt. Die unterschiedlichsten Themen mit hohem kritischem Potential – von Atomkraft über Kohle, Biokraftstoffe, Wald bis hin zu Bergbau und Rüstung – wurden dabei, teilweise sehr kontrovers, diskutiert.

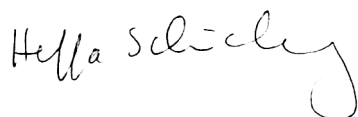
Jetzt ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen, sich zu fragen, welche Auswirkungen diese Dialoge gehabt und inwiefern sie dazu beigetragen haben, Banken nachhaltiger aufzustellen und sie effektiver vor sozialen und ökologischen Fehlentscheidungen zu schützen.

Eines ist uns dabei in den letzten Jahren sehr deutlich geworden: während NRO noch vor zehn Jahren v.a. zu problematischen Projekten gearbeitet haben, geht der Trend jetzt – den Entwicklungen in der Finanzwelt folgend – dazu über, sich auf kritische Unternehmen zu konzentrieren und zu recherchieren, wie diese sich auf unterschiedlichste Art und Weise (re-)finanzieren. Dabei fällt auf, dass Finanzinstitute bei der Überprüfung ihrer Kunden oftmals deren ökologische und soziale Performance nur unzureichend berücksichtigen. Wie Banken auf diese neuen Anforderungen reagieren bzw. reagieren sollten, wollen wir - neben einer umfassenden Gesamtevaluation des Bankendialogprogrammes - bei diesem Treffen diskutieren.

Wir wünschen uns - wie immer - eine anregende und offene Diskussion des Themas.

Die Veranstaltung soll vertraulichen Charakter haben und orientiert sich an der Chatham House Rule.

Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion!



Heffa Schücking, *urgewald*-Geschäftsführerin

Programm

RISIKO REPUTATION – EIN PROBLEMAUFRISS

- 10.30 Begrüßung und Einführung
Sabine Miltner, Deutsche Bank und Heffa Schücking, urgewald
- 10.45 Wie erkennt man kritikwürdige Geschäftspraktiken von Unternehmen und wie sollten Banken damit umgehen? Beispiele aus der Menschenrechtsperspektive
Andreas Missbach, Erklärung von Bern
- 11.10 Ein Blick aus der Praxis: welcher Umgang mit „Umweltsündern“ und „Menschenrechtsverletzern“ ist zielführend: Ausschluss vs. Engagement?
Antje Schneeweiss, Südwind Institut
- 11.30 Methoden zur Identifikation ökologischer und sozialer Reputationsrisiken
Philipp Aeby, RepRisk
- 12.00 Risiko- und Reputationsrisikomanagement bei der Rabobank – wie erreicht man mehr Nachhaltigkeit bei Unternehmen?
Hans Biemans, Rabobank
- 12.30 Diskussion
- 13.15 Mittagspause

NRO-BANKENDIALOGUE: eine Evaluierung

- 14.15 NRO-Bankendialoge: ein Fazit aus NRO-Perspektive
Barbara Happe, urgewald
- 14.30 NRO-Bankendialoge: ein Fazit aus Bankenperspektive
je 5 Minuten pro Bank: CB, CS, DB, UBS, Unicredit, BayLB, LBBW
- 15.30 Kaffeepause
- 16.00 Diskussion – geht's weiter?
- 16.45 Abschlussrunde und Schlusswort

Veranstalter des Dialoggespräches ist *urgewald*. Die Deutsche Bank AG stellt freundlicherweise Räume, Technik, Verpflegung und Simultanübersetzung zur Verfügung.

Das Gespräch findet in deutscher Sprache statt. Diskussionen und Vorträge werden für englischsprachige Teilnehmer/innen simultan übersetzt. Für Vorträge englischsprachiger Referent/innen besteht für deutsche Teilnehmer/innen ebenfalls die Möglichkeit, eine Simultanübersetzung mitzuhören.

Bitte melden Sie sich bis zum **15.10.2013** zu dieser Veranstaltung an:

Email: barbara@urgewald.de

Telefon: +49 30 2848 2271

Für die Teilnahme an der Veranstaltung wird eine Gebühr in Höhe von **400 Euro** erhoben.

Wir bitten Sie, diesen Beitrag auf das folgende Konto zu entrichten:

Empfänger: *urgewald e.V.*

BLZ: 430 609 67 GLS Bank

Kontonr.: 403 529 5900

Verwendungszweck: Bankendialog „Risiko Reputation“

IBAN: DE85 4306 0967 4035 2959 00

BIC: GENODEM1GLS

Anfahrt: Die Deutsche Bank AG erreichen Sie vom Hauptbahnhof mit allen Linien Richtung „City/Südbahnhof“. Die Haltestelle für die S-Bahnen ist „Taunusanlage“.

Falls Sie per U-Bahn anreisen, benutzen Sie die U6 oder U7 und steigen an der Haltestelle „Alte Oper“ aus.

Eine genaue Wegbeschreibung kann heruntergeladen werden unter: <http://www.deutschebank.de/de/content/wegbeschreibung.htm>

Mit freundlicher Unterstützung durch
Commerzbank, Credit Suisse, Deutsche Bank AG, UBS, UnicreditGroup/
HypoVereinsbank, Bayerische Landesbank, Landesbank Baden-Württemberg und
die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.



Übersicht der Bergbaurichtlinien ausgewählter Banken – ein Überblick für den NRO-Bankendialog am 30.10.2012

Bereich	Bank	Richtlinie
<u>Naturschutz-</u> <u>gebiete</u>	Bayern LB (nur projektbezogen ohne TPF, HCVF, CNH) Credit Suisse (ohne IUCN 5,6) UBS (ohne IUCN, TPF, HCVF, CNH) HSBC (ohne IUCN) Standard Chartered (ohne IUCN, TPF, HCVF) Rabobank („requests companies with regard to“) Commerzbank („wird bei Finanztransaktionen untersucht“) 	Bayern LB (Kohle) <i>„Projekte dürfen nicht in Gebieten realisiert werden, die als UNESCO-Welterbe ausgewiesen oder durch die IUCN bzw. Ramsar geschützt sind.“</i> Credit Suisse <i>Tropischer Primärregenwald, Wälder mit hohem Schutzwert (HCVF) und gefährdete natürliche Biotope, wo die Tätigkeit zu signifikanter Verschlechterung oder Umwandlung führt (außer bei Altlasten aus früher eingegangenen Beteiligungen).“</i> IUCN 1-6 Schutzgebietskategorien der World Commission on Protected Areas (WCPA) TPF Tropical Primary Forests HCVF High Conservation Value Forests CNH Critical Natural Habitats
<u>Umsiedlung</u>	Credit Suisse	Credit Suisse Ausschlusskriterien <i>„der Finanzierung oder Beratung für Geschäftstätigkeiten von Bergbauunternehmen“:</i> bei größeren Umsiedlungen = <i>„beträchtliche Anzahl Menschen“</i>
Bereich	Bank	Richtlinie
<u>Menschenrechts-</u>	Credit Suisse	Credit Suisse

<u>verletzungen</u>	HSBC („restricted appetite“) Rabobank („requests companies with regard to“) Commerzbank („wird bei Finanztransaktionen untersucht“)	Ausschlusskriterien „der Finanzierung oder Beratung für Geschäftstätigkeiten von Bergbauunternehmen“: wenn „glaubwürdige Belege“ der Involvierung in Menschenrechtsverletzungen vorhanden sind.
<u>Indigenous Peoples</u>	UBS	UBS „will not knowingly provide financial services to clients that threaten: <ul style="list-style-type: none"> ● Indigenous Peoples: all rights in accordance with IFC Performance Standard 7“
<u>Arbeitsbedingungen</u>	UBS Credit Suisse (nur bei „angemessenem Umgang“) Commerzbank („wird bei Finanztransaktionen untersucht“)	UBS „will not knowingly provide financial services to clients that engage in: <ul style="list-style-type: none"> ● Child Labor: according to ILO-conventions 138 (minimum age) and 182 (worst forms) ● Forced Labor: according to ILO-convention 29“
<u>Minenstilllegung</u>	HSBC Credit Suisse (nur bei „angemessenem Umgang“) Rabobank („requests companies with regard to“)	HSBC has „restricted appetite“ if „mines have no credible closure plan“
Bereich	Bank	Richtlinie
<u>Entsorgungsmaß</u>	Credit Suisse	Credit Suisse

<u>-nahmen</u>	HSBC („restricted appetite“)	Ausschlusskriterien <i>„der Finanzierung oder Beratung für Geschäftstätigkeiten von Bergbauunternehmen“</i> : Abraumentsorgung in Flussgebieten und flachen Meeresgebieten <i>„es sei denn, es gibt keine realistischen Alternativen und den lokalen Gemeinschaften kommt ein beträchtlicher Nutzen aus der Entsorgung zu.“</i> + <i>„angemessener Umgang“</i> mit <i>„Abfallwirtschaft“</i> HSBC „restricted appetite“: ➤ Tailings storage facilities and waste rock dumps represent a material threat to human life or groundwater (for example, from tailings dam failure or acid mine drainage);
<u>Erdbeben</u>	HSBC („restricted appetite“)	HSBC „restricted appetite“: ➤ Mines are in an area of high seismic activity or exceptionally high rainfall, without adequate accident and contingency planning in place;
<u>Mountain Top Removal (MTR)</u>	Bayern LB (projektbezogen) Credit Suisse	Bayern LB <i>„Keine Finanzierung von Projekten, bei denen MTR als Abbaumethode eingesetzt wird.“</i> Credit Suisse <i>„Die Credit Suisse erbringt keine direkte Finanzierung oder Beratung für Geschäftstätigkeiten zum Abbau von Kohle oder anderer Ressourcen unter Anwendung von Methoden des MTR-Tagebaus“</i>
<u>Ölsande</u>	Bayern LB Commerzbank Credit Suisse (nur als sensibler Bereich anerkannt)	Commerzbank <i>„Die Commerzbank beteiligt sich nicht an der Finanztransaktion im Zusammenhang mit der Ausbeutung von ölhaltigen Teer-Sänden oder vergleichbar umstrittenen Verfahren zur Gewinnung von Erdöl- und Erdgas.“</i>
<u>Uran</u>	BayernLB (projektbezogen) HSBC (nur Waffenuan)	BayernLB <i>„... Daher finanziert die BayernLB weltweit keine Projekte zum Bau neuer Atomkraftwerke oder Projekte zum Abbau/zur Gewinnung von Kernbrennstoffen.“</i> HSBC In particular, HSBC will not provide financial services to the mining and metals sector which directly support: ➤ The mining, processing and/or sale of uranium for weapons purposes.
Bereich	Bank	Richtlinie
<u>Diamonds</u>	Standard Chartered	Standard Chartered

	UBS	„It is the bank’s policy not to finance the mining or trading of rough diamonds not certified under the Kimberley Process Certification Scheme.“
<u>Transparenz</u>	Credit Suisse Standard Chartered Rabobank HSBC	<p>Rabobank <i>„requests companies with regard to... ...reporting and transparency refrain from corruption and reports its payments and revenues and the progress towards achieving concrete CSR goals“</i></p> <p>Credit Suisse <i>„Die Credit Suisse ermuntert Bergbauunternehmen, die folgenden bewährten Standards und Initiativen einzuhalten: ...die Vorgaben der Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft («Extractive Industries Transparency Initiative», EITI) ...“</i></p>

Katrin Ganswindt/Barbara Happe, Oktober 2012

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

